Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 7

Artikel: Spielorte-Streit
Autor: Bond, Andrew
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606040

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geld gehört auf den Mist

Dominik Flury

Angenommen, Sie würden ein Sparkässeli voller «grüner Blätter» erben, wie animierten Sie diese dann zur Vermehrung? Als ISO-14001-zertifizierter Umweltschützer des «Grünen Friedens» kommt für mich nur die ökologisch nachhaltige Vermehrung in Frage. Bei meiner umweltverträglichen Bank klärte mich eine von umweltschädigenden Stoffen arg gebeutelte Kundenberaterin über nachhaltige Fortpflanzungsfonds in grüner Währung auf. Ihr Interesse an einem Geschäft mit solch trendigen Anlagevehikeln war jedoch äusserst bescheiden: «Ja also Herr ähm, also wüssed Sie, es git da halt so öppä vierzg Öko-Fonds. Das sind halt eifach so sicheri Gäldalagä nach Schwizer Rächt, wo uf Grund vo öffentlicher Wärbig vo mehrerä Zeichner als gmeinsami Kapitalalag gwählt wärded. Ihre Stutz wird dänn halt gmäss Risikodiversifikation i verschidnigä Öko-Firmenä aglegt, wo's sich dänn halt hoffentlich vermehrt oder au nöd. Händ Sie na e Frag?» Ja schon. Weisst du überhaupt, wovon du da parlierst? Als höflicher Kunde erkundigte ich mich dann aber nach einem Anlagevorschlag.

Auf dem Heimweg kaufte ich mir die Papierausgabe der ISBN-Nummer 3826627903: Börse für Dummies. Als Greenpeace-Aktivist sagten mir die abgehoben-theoretischen Risikodiversifikations-Anlagestrategie-Erklärungen halt nichts. Seither lese ich nun immer in der S-Bahn, gleich cool wie die hohen Bankmogule. Damit ich gebildet wirke, habe ich dem Buch einen neuen Umschlag gebastelt. Öko-Anlagefonds: Wechselwirkungen und Risikodiversifikation zwischen Fondsleitung und Depotbank. Diesen Trick habe ich den Bankmannen abgeluchst; diese kaufen nämlich am Kiosk auch immer zwei Zeitungen: den Blick und die NZZ. Nachdem der Blick mit dem ersten NZZ-Bund eingebunden worden ist, wandert die restliche NZZ unbegutachtet in den SBB-Zeitungspapierkorb. Eine äusserst antiökologische Gebärde! Die NZZ-Regenwaldparzelle in der Masoala-Halle des Zürcher Zoos müsste eigentlich deutlich weniger schnell abgeholzt werden. Geschähe dies, sänke aber der Aktienkurs der ökologisch operierenden Rodungsunternehmung, was wiederum die progressive Fortpflanzung meiner nachhaltigen Geldanlage hemmte. Diese Wechselwirkung beeindruckte mich. Ich beschloss, fortan im Wirtschaftszyklus aktiv einzugreifen und morgendlich die gesamte NZZ-Auflage aufzukaufen, als kursstützende Massnahme sozusagen. Die Wirkung war amüsant – die ganze S-Bahn liest jetzt den Tages-Anzeiger.

Was mich nun noch beschäftigte, war die Risikodiversifikation. Mein Universalwörterbuch hatte mir erklärt, dass Diversifikation Vielfalt oder Ausweitung heisst. Wollen etwa die Fondsgurus das Risiko der Anlagefonds vervielfältigen oder gar ausweiten? Eine frappante Absicht. Und trotzdem: Familie Schweizer hamstert blind und begierig sämtliche Öko-Anlagefonds, als herrschte Ausverkauf. Haha, alle wurden gelinkt und keiner hats gecheckt. Doofe Schweiz! Ich aber habe mich unverzüglich an den Häuptling der Schweizer Bankenaufsicht gewandt und ihm diesen Missstand dargelegt, worauf dieser Berichtigung versprach – auf rezykliertem Öko-Bankbriefpapier. Darauf stand, dass die Anlagefondsbesitzer durch die Vielfalt oder Ausweitung des Risikos diskriminiert, also getäuscht und geschädigt wurden. Neu heisst es in allen Anlagefondsbroschüren deshalb Risikodiskrimination statt Risikodiversifikation.

Mein Werk war vollbracht. Genug getan, lehnte ich mich zurück und studierte die Post. Zuoberst, der bestellte Anlagevorschlag. Der Sparkässeliinhalt war aber bereits in zwanzig wunderschönen NZZ-Auflagen investiert. Deshalb warf ich das wertlose Bankpapier zu den NZZ auf den Misthaufen. Anscheinend fiel es auf fruchtbaren Boden, denn mein Kompost begann plötzlich in voller Blüte zu erstrahlen. Ein Fonds bestehend aus etwa vierzig verschiedenen Öko-Blumen florierte friedlich vor sich hin. Von Risiko also keine Spur. Deshalb. Angenommen, Sie würden ein Sparkässeli voller «grüner Blätter» erben, dann werfen Sie es unverzüglich auf den Kompost. Einfacher und risikodiskriminierter können Sie Ihre Greenbacks gar nicht zur Vermehrung animieren. Und wird dadurch nicht auch gleich klar, dass Öko-Anlagevorschläge von Banken sowieso auf den Mist gehören?

Spielorte-Streit

Zürich hat zwar ein Theaterspektakel
Aber leider auch ein Theaterdebakel
Das beinah Schiffbaubruch erlitt
Weil man statt spielen lieber stritt
Doch jetzt, wo Christof M. weggeht
Vielleicht ein neuer Wind dort weht

Nun setzen sich die Kämpfe fort
An einem weiteren Spielort
Das Einkaufstadion scheidet die Geister

Ganz anders die Stadt der Schweizer Meister
In Basel ist es nicht so arg
Sie haben ja den St. Yakin-Park

Andrew Bond

Kurze Bestandaufnahme

Helvetia 2004?
Alles bestens, Monsieur!
Der Ölpreis steigt in die Höh'
doch als Ausgleich dafür
sinkt die Moral peu a peu.

Jan Cornelius